

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

2x

Habecker,

Walter

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.:

1236

1AR(RSHA)X114)64



Gunther Nickel
Berlin SO 36

P 46

957

Abgelichtet für

1Js3-65 RSHA

1Js2-64 RSHA

H a b e c k e r
(Name)

Walter
(Vorname)

13.9.93 Berlin
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in ListeH.1... unter Ziffer .7.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..25.1.1949..... in
(Jahr)

hat in der Untersuchungshaftanstalt Selbstmord verübt.

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAsT, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom in,
.....
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:
in
AZ.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

6

958

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 19. Juni 1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

1189483

Name: **H a b e c k e r , Walter**
 Place of birth: **Berlin**
 Date of birth: **13.9.1893**
 Occupation: **Kriminalkommissar**
 Present address: **Berlin, Holzkircher Str. 11 a**
 Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

War Angehöriger von IV A 2 a.

- 1) keine Anfragen
- 2) Tel. Brief: Walter H., HZ., IV A 2, PA 8
- 3) ausgewertet
- 4) Fotokopie erforderlich

B.E. 27/6.

959

W.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Ruckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr. 3495051 Vor- und Zuname Habecker Mulder

Geboren 13.9.93 Ort Berlin

Beruf Prim. App. A. Ledig, verheiratet, verw.

Eingetreten

Ausgetreten

Wiedereingetr.

Wohnung F. Lufthafenmarkt 12

Ortsgr. Frankfurt Gau Hessen-Nassau

Hess. Ver. F/347

Wohnung Berlin, Luitpoldstr. 3

Ortsgr. Berlin Gau Berlin

Wohnung

Ortsgr. Gau

Rebenstr.

N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen fittgemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

H a b e c k e r, Walter

Dienstgrad: H-Nr.

Sip. Nr.

Name (leserlich schreiben): H a b e c k e r, Walter

in H seit Dienstgrad: H-Einheit:

in SA von bis, in HJ von bis

Mitglieds-Nummer in Partei: 3495051 H-Nr.:

geb. am 13. September 1893 Berlin Krete: dito

Land: Deutschland jetzt Alter: 48 Jahre Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnst: Berlin-Weißensee Wohnung: Holzkircher Str. 11 a

Beruf und Berufsstellung: Krim. Insp.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

keine

Staatsangehörigkeit: RD.

Ehrenamtliche Tätigkeit: keine

Dienst im alten Heer: Truppe Marine von 1.10.1914 bis 18.1.1919

Freikorps von bis

Reichswehr von bis

Schutzpolizei .. Schutzmannschaft u. Krimo. 11.3.1919 bis

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad: Krim. Insp.

Frontkämpfer: v. 1.10.14 bis 18.1.1919; verwundet: nein

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Frontk. Ehrenkreuz, 3.12.34, Olympiamedaill 30.4.37, Pol. Dienstausz. II 9.7.39, Pol. Dienstausz. I, 9.10.39, Sudeten-erinnerungsmed. 6.2.40

Personeustand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): verheiratet seit 5.4.1919

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgl. fr. evang. die zukünftige Braut (Ehefrau)?

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - ~~nein~~

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evang.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

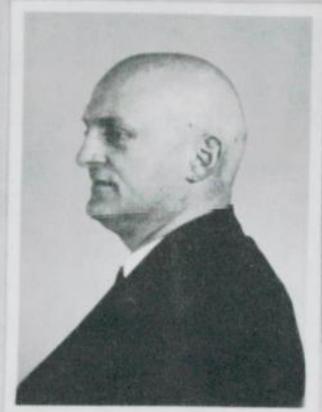
Heft 1 a b

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

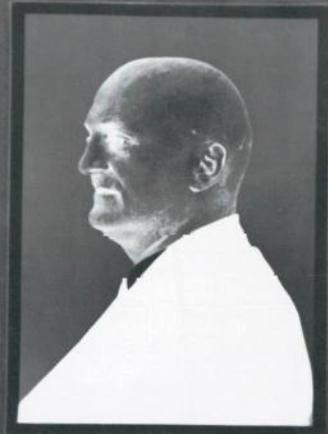
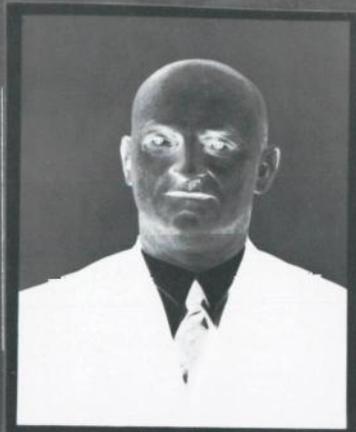
Am 13. 9. 1893 wurde ich als zweites von drei Kindern der Köpferwaidwirts Fritz Habeker und Lotta, geb. Schütze, zu Berlin geboren und evangelisch getauft. Von 1899 bis 1907 besuchte ich die Gesamtschule in Berlin, deren Ziel ich erreichte. Nach der Tötungsfestung habe ich, mit dem Ziel in die Unteroffizierschule einzutreten, zunächst in Gendarm und Truppien gearbeitet. Nach dem Tod der vorzeitigen Familienverfallnisse - meine Mutter war Alkohol - mit der Verfolgung meiner Ziele unmöglich war, begann ich Metallpolier zu lernen. Meiner Tätigkeit ist jedoch infolge mich abgelehnt, als ich in einer kleinen Werkstätte arbeitete und meine Tätigkeit einer Tuning nicht angeht. Trotzdem arbeitete ich in meinem Beruf und spezialisierte mich auf Metallpolier. Als Polier habe ich bis zu meiner Einberufung zur Marine, bis zum August 1914, gearbeitet. Bei der Marine habe ich zunächst in Flanieren gekämpft, kam im Jahre 1916 an Bord der Kanonenbootes „Pantel“ und arbeitete mich im Jahre 1917 freiwillig zur U-Bootwaffe. Zunächst war ich als U-Bootmaat an Bord von U. B. 51, bei der zweiten U. Bootflotte Mittelmeer. Während meiner Dienstzeit hauptsächlich ich mit dem Ziel Marineoffizier zu werden. Nach Ende der Feindschaft 1914-1918 bedingte jedoch meine Entlassung und ich trat am 11. 3. 1919 in die Schutzmannschaft in Berlin ein. Während dieser Zeit bin ich zunächst in Polizeidienst tätig gewesen und zwar bis Januar 1921 im Hauptdienst und seit 15. 1. 1921 bis Oktober 1935 bei der Kriminalpolizei. Im Oktober 1935 wurde ich zum

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



Deftramb

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



Defranb

Fortsetzung des Lebenslaufes oder sonstige Angaben:

Gefürw. Staat zugehört und wohnt, bei dem ich
Hilfer meiner Arbeit wofür. Beruflich wurde
ich im Jahr lang als Postbote gewählt, und wofür
im Jahr 1934 an einem Rhein-Ly. Vik. Aufgang
auf der Fingertstraße hier. Freisilbig bezieht ich
drei Monate die Verwaltungskademie in Frank-
furt/Main und einige Gastkurse an der dortigen
Hochschule.

Politisch war ich nach meinem Fortschritt und nach
meinem Wertung national eingestellt. Ich sym-
patisierte zunächst mit den Brüderparteiern, später
mit den Brüderparteiern und kam so schließlich
zum Nationalsozialismus. Im Jahr 1932 wurde ich
Mitglied der NSDAP - Gauverband Polizei und bei der Haupt-
übernahme Mitglied der NSDAP. Ich Mitglied der Gau-
verband Polizei gab ich die Ortsgruppe Frankfurt/Main der
Vorstand der Polizeibeamten - Ortsverband. Mitglied
und in die NSDAP überführt. Ich zur Überführung in den
Ortsverband der Brüderparteiern nur in Licht
der Ortsgruppe Frankfurt/Main.

Karl Hecker

250
Der Oberstaatsanwalt.

Paderborn, den 23. Juli 1948.

100
5 Js. 107/48.
100

3. 8. 48.

Sp. Nr. 92/48 *so Neumann* Haft!

A n k l a g e s c h r i f t !

Der frühere Kriminalkommissar Walter Habecker aus Berlin, Holzkircherstraße Nr. 11a, geboren am 13. September 1893 in Berlin, z.Zt. seit dem 18. Juni 1948 in Untersuchungshaft im Landgerichtsgefängnis in Paderborn, unbestraft,

wird angeklagt,

~~war~~ in den Jahren 1941 - 1945 in Berlin

- I.) in 2 Fällen als Beamter in Veranlassung der Ausübung seines Amtes vorsätzlich Körperverletzungen begangen zu haben, indem er die Verhafteten Hentschke und Lange schlug,
- II.) durch mindest 8 weitere selbständige Handlungen als Beamter in Untersuchungen Zwangsmittel angewendet oder die Anwendung von Zwangsmitteln geduldet zu haben, um Geständnisse und Aussagen zu erpressen, indem er bei Vernehmungen von v. Schlabrendorff, Husemann, Dr. Harnack, Heinze und Kosney zum Teil mehrfach roh mißhandelte, um sie zum Sprechen zu bringen, und durch dieselben Handlungen in Tateinheit aus politischen Gründen Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben.

-- Verbrechen und Vergehen gegen §§ 340, 343, 73, 74 StGB., Artikel II 1 des Kontrollratsgesetzes Nr. 10. --

Beweismittel: I.) Eigene Angaben des Angeklagten.

- II.) Zeugnis:
- 1.) des Rechtsanwalts Fabian v. Schlabrendorff, Wiesbaden, Rheinstraße Nr. 68,
 - 2.) des Heinrich Starck, Berlin O. 112, Scharnweberstr. Nr. 22a,
 - 3.) der Frau Maria Jendretzky, Berlin-Pankow, Sellinstraße Nr. 9,
 - 4.) des Berthold Labisch, ~~Bad Sulzhey/Harz~~ *Berlin 112* ~~Carl-von-Ossietszky-Sanatorium,~~
 - 5.) der Anna-Luise Heinze, Berlin-Johannesthal, Grüne Aue Nr. 7, *Kinnigste. 16*
 - 6.) des Heinz Hentschke, Berlin-Köpenick, Thörnagelstr. 20,
 - 7.) des Mechanikers Herbert Kosney, Berlin N. 58, Hagenauer Straße Nr. 17.

Wesentliches Ergebnis der Ermittlungen.

Der Angeklagte war seit 1919 Polizeibeamter in Berlin und zwar gehör-

967

gehörte er zuerst der staatlichen Schutzmannschaft an. Nach kurzer Zeit wurde er in das Polizeipräsidium Berlin versetzt. Er arbeitete dort auf allen Gebieten des Strafrechts. Ende 1935 wurde er plötzlich wider seinen Willen zur Geheimen Staatspolizei versetzt und zwar wurde er in der Abteilung beschäftigt, die sich mit der Abwehr des Bolschewismus befaßte. Er war in dieser Abteilung bis zum Jahre 1944 tätig. Am 16.8. 1944 bekam er von dem General der Polizei Müller den Auftrag, den Offizier v.Schlabrendorff zu vernehmen, der zusammen mit den Vorgängen des 20. Juli 1944 festgenommen worden war.

Pl.23 ff.

I.) Der Zeuge v.Schlabrendorff stritt seine Beteiligung an dem Staatsstreichversuch vom 20.7.1944 ab. Er konnte von dem Angeklagten durch das anfänglich geübte korrekte Verhör nicht zu einem Geständnis gebracht werden. Allmählich ging der Angeklagte dann zu einer gröberen Behandlung des Zeugen über, beschimpfte ihn und schlug ihn auch einmal ins Gesicht. Als aber auch das nicht zu einem Geständnis des Zeugen führte, griff der Angeklagte zu dem Mittel der Folterung. Der Zeuge v.Schlabrendorff gibt hierüber folgende Darstellung:

"Eines Abends - Ende August oder Anfang September 1944 - wurde ich aus meiner Zelle geholt und zur Vernehmung gebracht. Als ich das Vernehmungszimmer betrat, sah ich Habecker, einen uniformierten Gestapobeamten und einen nicht uniformierten Kriminal-Assistenten und eine Sekretärin. Habecker erklärte mir, es sei jetzt die letzte Möglichkeit für mich gekommen, ein Geständnis abzulegen. Falls ich mich weigere, so werde er Mittel und Wege finden, um mich zum Sprechen zu bringen. In dem Glauben, daß die Offiziersuniform, die ich damals noch trug, mich vor einer Folterung schützen würde, blieb ich bei meiner bisherigen Haltung. Darauf veranlaßte Habecker die Sekretärin, den Raum zu verlassen. Im Anschluß hieran wurde auf Befehl Habeckers durch die beiden anwesenden Gestapobeamten an mir eine Folterung vorgenommen. Diese vollzog sich in vier Stufen.

- 1) Die erste Stufe bestand darin, daß meine Hände auf dem Rücken gefesselt wurden, während ich auf einem Stuhle sass. Dann wurde über beide Hände eine Vorrichtung geschoben, die alle 10 Finger einzeln umfaßte. An der Innenseite dieser Vorrichtung waren eiserne Dornen angebracht, die auf die Fingerwurzeln einwirkten. Mittels einer Schraube wurde die ganze Maschinerie zusammengedrückt, sodaß sich die Dornen in die Finger einbohrten.
- 2) Die zweite Stufe war folgende:
Ich wurde auf eine Vorrichtung gebunden, die einem Bettgestell glich, mit dem Gesicht nach unten. Eine Decke wurde mir über den Kopf gelegt. Dann wurde über jedes der bloßen Beine eine Art Ofenrohr gestülpt. Auf der Innenseite dieser beiden Röhren waren Nägel

Nägel befestigt. Wiederum war es durch eine Schraubvorrichtung möglich, die Wände der Röhren zusammenzupressen, sodass sich die Nägel in Ober- und Unterschenkel einbohrten.

- 3) Für die dritte Stufe diente als Hauptvorrichtung das "Bettgestell". Ich war wie vorher auf dieses gefesselt, während mein Kopf mit einer Decke zugedeckt war. Dann wurde das Gestell mittels einer Vorrichtung teils ruckartig, teils langsam auseinandergezogen, sodass der gefesselte Körper gezwungen war, die Bewegungen des Gestelles mitzumachen.
- 4) In dem vierten Stufe wurde ich mittels einer besonderen Fesselung krumm geschlossen, und zwar so, daß der Körper sich weder rückwärts noch seitwärts bewegen konnte. Auf Anordnung von Habecker schlugen die beiden Gestapobeamen mit Knüppeln von rückwärts auf mich ein, sodass ich bei jedem Schlag nach vorne überfiel und infolge der auf dem Rücken gefesselten Hände auf Gesicht und Kopf schlug.

Während dieser Folterungen wurde die Vernehmung fortgesetzt. Obwohl mein Kopf bedeckt war, konnte ich durch ein schmalen streifen sehen, wie Habecker, der im Zimmer auf und ab ging, mit einer Handbewegung den beiden Gestapobeamen die Weisung gab, zuzuschlagen, oder die jeweils angewendete Maschinerie in Tätigkeit zu setzen. Er, sowohl wie die beiden Beamten, begleiteten die Folterung mit höhnischen Zurufen. Ich habe trotzdem kein Geständnis abgelegt. Die erste Folterung endete mit meiner Ohnmacht."

Diese Folterung wurde, da die erste die erwünschten Angaben des Zeugen noch immer nicht erbracht hatte, demnächst in der gleichen Weise wiederholt.

II.) Im Jahre 1942 wurde der zum Kreise Schulze-Boysen gehörige Walter Husemann festgenommen und von Habecker vernommen. Husemann wurde von dem Angeklagten mit einem Gummiknüppel und anderen Werkzeugen schwer zusammengeschlagen, weil er es ablehnte, Mittäter zu vertreten. Dies hat Husemann dem Zeugen Starck selbst erklärt. Vorher hatte Husemann den Versuch unternommen, durch das Fenster zu springen, weil ihm der Angeklagte mit Folterungen gedroht hatte. Der Versuch mißlang. Der Angeklagte soll Husemann, der sich bei dem Versuch, zu entweichen, schwer verletzt hatte, trotzdem sogleich weiter vernommen haben. Husemann wurde demnächst hingerichtet, nachdem er von dem Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt worden war. Bei dieser Verhandlung hatte seine Frau, die Zeugin Jendretzky Gelegenheit, ihn zu sprechen. Hierbei erzählte Husemann ihr, er habe versucht, aus dem Fenster zu springen, weil man ihm mit der Anwendung von Foltermethoden gedroht habe. Nach dem Mißlingen seines Vorhabens sei er schwer mißhandelt worden.

Bl. 29,
30,33 BA.

(soll nach den Angaben des Angeklagten /

III.) Der Ministerialrat Dr. Harnack war eines der rührigsten Mitglieder des Kreises "Rote Kapelle". Er hat vor seiner Hinrichtung dem Zeugen Starck genau berichtet, wie der Angeklagte ihn gefoltert

Bl.29 BA. gefoltert hat, um ihn zu einer Aussage zu bringen. Die Folterung hat darin bestanden, daß Dr. Harnack an Händen und Füßen zwischen 2 Betten aufgehängt wurde, die dann auseinandergezogen wurden. An den Fingern wurden ihm Daumenschrauben angesetzt.

Bl. 32 BA. IV.) Auch der Untersuchungsgefangene Willy Heinze, der sich hartnäckig weigerte, auszusagen, wurde von dem Angeklagten mißhandelt. Der Angeklagte hat in Gegenwart der Zeugin Heinze von Heinze geäußert: "Ich glaube, ich habe da einen ganz alten Knochen und schlaun Fuchs erwischt, der sehr zähe ist, aber ich werden den Hund schon kirre kriegen.". Heinze hat dann bei einem späteren Besuch seiner Frau dieser auch deutlich zu verstehen gegeben, daß der Angeklagte es war, der ihn schwer mißhandelt hat.

Bl.39 BA. V.) Auch der Zeuge Kossney machte dem Angeklagten bei den Vernehmungen Schwierigkeiten, indem er gewisse Fragen, die der Angeklagte an ihn richtete, nicht beantwortete. Daraufhin schlug der Angeklagte ihn in das Gesicht. Kossney war hierbei wehrlos, da er während der Vernehmung gefesselt und mit den Fesseln an seinen Stuhl angeschlossen war. Da auch dies Kossney nicht zum Sprechen zu bringen vermochte, wurde er an den Händen und am Gesäß gefesselt und mußte sich hinhocken. Der Angeklagte schlug dann gemeinsam mit anderen Tätern mit Eisenstangen auf den Körper und die Schienbeine des Zeugen. Eine Gestapofrau hielt ihn hierbei am Kopf fest und es wurde auch ein Hund auf den Zeugen gehetzt.

Bl.34 BA. VI.) Als der Zeuge Hentschke den Angeklagten im Aufnahmebüro der Gestapo mit seinem Namen anredete, erhielt er von diesem eine Ohrfeige. Eines Tages wurde festgestellt, daß der Kalfaktor Willi Lange einem Bekannten außerhalb des Gefängnisses mitgeteilt hatte, daß ein bestimmtes Mitglied der Saefkow-Gruppe von der Gestapo festgenommen sei. Hierüber geriet der Angeklagte in unbeschreiblichen Zorn und mißhandelte Lange auf grausame Weise.

Der Angeklagte gibt die Mißhandlung des Zeugen von Schlabrendorff im wesentlichen zu, behauptet aber, die Mißhandlung weder angeordnet, noch vorgenommen zu haben. Sein Vorgesetzter, General der Polizei Müller, habe sie unmittelbar den beiden Beamten befohlen, die die Folterung an v.Schlabrendorff ausführten. Dies kann den Angeklagten nicht entlasten. Die Mißhandlungen sind in seinem Beisein geschehen und er hätte sie auch dann nicht dulden dürfen,

dürfen, wenn sie wirklich von seinem Vorgesetzten befohlen worden wären.

Die übrigen Mißhandlungen bestreitet der Angeklagte. Er dürfte jedoch durch die Zeugen überführt werden.

Es wird beantragt, Termin zur Hauptverhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Paderborn anzuberaumen und Haftfortdauer aus den Gründen ihrer Anordnung zu beschließen.

Jaene
(Jaene).

Haft! Eiel!

V.

- ✓ 1. Anklageschrift d. Angeeschuldigten zustellen, d. Anklageerhebung vom 23. 9. 201 St. P. O.
- 2. ~~Abnahme der Anklage durch die Verteidiger~~
- 3. Wiederholung der Woche der Anklageerhebung P. den 3. 8. 48.

Der Vors. d. Strafk. d. L. G.

K

gütlich gef. mit Prof. Lehmann

4/24/48 Hg

An die
Strafkammer des LG. Paderborn
in Neuhäus.

971

Landgerichtsgefängnis Paderborn
- Der Anstaltsarzt -

Paderborn, den 1.2.1949

137
4.2.49

Ärztlicher Bericht (Gem. Erl. 4434 GStA 4.55. vom 23.1.46)
=====

Der Untersuchungsgefangene Walter H a b e c k e r , geb. am 13.9.93 in Berlin beging am 25.1.1949 Selbstmord d. Erhängen. Bei der Leichenschau am gleichen Tag um 14,30 Uhr war die Leichenstarre bereits eingetreten. Anzeichen für Gewalteinwirkung von fremder Hand fanden sich nicht. Am Hals Strangulationsfurchen; 1 starker Bindfaden befand sich noch an dem Hals.-

Bei den früheren anstaltsärztlichen Untersuchungen waren keine Anzeichen für eine Geistesstörung od. Schwermut festgestellt worden.

gez. Dr. B u s c h e , Anstaltsarzt
Medizinal- Rat.

Landgerichtsgefängnis Paderborn

Paderborn, den 3.2.1949

Betr.: Walter Habecker, geb. am 13.9.93 in Berlin
St. A. Paderborn 5 Js 107/48

Bezug: Vorläufige Strafvollzugsordnung Ziff. 210 Abs. 2

An die
Staatsanwaltschaft Paderborn
in P a d e r b o r n

Staatsanwaltschaft
Paderborn
Emp. - 4. FEB. 1949
Aut. Name Sds.

Gem. Str. VollzO. Ziffer 210 Abs. 2 wird eine Abschrift des anstaltsärztl. Berichts übersandt.

Verw.- Oberinspektor .

Bu.

1/ zugef. von
2/ Weigl.
F.

5. Feb. 1949

5 Ks. 3/48

972

1 AR (RSHA) 114/64

V.

1) Vermerk:

In den ⁺el.-Verzeichnissen des RSHA v. Mai 1942 und Juni 1943 ist als Dienststelle des Habecker jeweils das Ref. IV A 2 genannt. Nach dem GVPl. des RSHA v. 1.1.42 in Verbindung mit den GVPl. v. 1.3.41 war Aufgabengebiet des Ref. "Sabotageabwehr, Sabotagebekämpfung, Politische-poliezil. Abwehrbeauftragte pp". Wie hier bekannt hat H. am 25.1.49 im U-Gefängnis Paderborn Selbsttötung begangen. *(Verfahren 5 No 3/48 des Gg Paderborn).*

- 2) Als AR-Sache weglegen. (Habecker beging am 25.1.49 im U-Gef. Paderborn Selbsttötung -siehe vorseitige Abschrift-.)

B., den 14. Aug.1964

h

973

1 AR (RSA) *114* /64

Vfg.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang u. BA.
der
Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Ersten Staatsanwalt Dr. A r t z t

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 - zur gefl. Kenntnisnahme und Rückgabe nach
Auswertung übersandt.

Berlin 21, den **27. OKT. 1964**
Turmstraße 91
Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
Im *hll* Auftrage
Erster Staatsanwalt

2. 2 Monate

-
1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang u. BA.
dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den *5. 11. 64*

2. Hier austragen

hll Le

974